

Weiterbildung in Erhebungen des Europäischen Statistischen Systems

Wolfgang Pauli
Direktion Bevölkerung, Statistik Austria

Abstract: Referring to Austrian data on learning activities this article pursues the question of coherence of results from the Labour Force Survey and the Adult Education Survey, paying attention especially to the participation rate in non-formal education as well as possible explanations for emerging inconsistencies. As crucial factors are on the one hand changes in the conception and on the other hand differences in the operationalization of the variables identified. The kind of problems found, however, points to similar comparability issues in the European context.

Zusammenfassung: Anhand österreichischer Daten aus Arbeitskräfteerhebung und Erhebung über Erwachsenenbildung zu den Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung wird der Frage der Kohärenz der empirischen Befunde am Beispiel der Teilnahmequote sowie der Erklärung auftretender Widersprüche nachgegangen. Als entscheidende Faktoren werden einerseits konzeptuelle Änderungen, andererseits die Operationalisierung der Variablen in den verschiedenen Erhebungen herausgearbeitet. Die Art der vorgefundenen Probleme verweist dabei über die untersuchten Daten hinaus auf grundlegende Vergleichbarkeitsprobleme im europäischen Kontext.

Keywords: Messung von Weiterbildung, nicht-formale Lernaktivitäten, Vergleichbarkeit empirischer Ergebnisse.

1 Einleitung

Statistische Daten über Weiterbildung stehen in der amtlichen Statistik Österreichs seit 1995 jährlich im Rahmen der Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Europäischen Gemeinschaft (EU-LFS) zur Verfügung. Diese wurde in Österreich bis 2002 im ersten Quartal (Erhebungszeitraum März) als Erweiterung des Mikrozensus-Grundprogramms durchgeführt. Ab 2003 wird das Variablenprogramm der Arbeitskräfteerhebung in allen Quartalen bedient bzw. ab 2004 im Rahmen einer kontinuierlichen Erhebung (Referenzwochen verteilt über das ganze Jahr). Die jeweils gestellten Fragen über Bildung und Weiterbildung sind aus europäischen Verordnungen zur Arbeitskräfteerhebung hergeleitet und reflektieren deshalb Änderungen der Verordnung wie auch der nationalen Implementierung. Da eine Output-Harmonisierung intendiert ist, sind durch die Verordnung lediglich die Zielvariablen und deren Merkmalsausprägungen definiert. Hinsichtlich der Gestaltung der Erhebungsinstrumente gibt es Erläuterungen zum gemeinschaftlichen Fragenkatalog, die Empfehlungen enthalten; deren Umsetzung durch die nationalen statistischen Ämter ist jedoch nicht zwingend.

Daneben wurden im Europäischen Statistischen System neue Erhebungen eingeführt, die sich mit Bildung und Weiterbildung befassen, aber nicht jährlich durchgeführt werden. Das *Ad-hoc-Modul lebenslanges Lernen* aus dem Jahr 2003 war eng mit der Arbeitskräfteerhebung verbunden, lieferte aber neben dem in der Arbeitskräfteerhebung gebräuchlichen vierwöchigen Referenzzeitraum bezüglich der Teilnahme an Bildung und Weiterbildung Informationen über Lernaktivitäten in den letzten zwölf Monaten. Die unabhängig von der Arbeitskräfteerhebung konzipierte *Erhebung über Erwachsenenbildung*, die zwischen 2005 und 2007 in den einzelnen europäischen Staaten durchgeführt wurde, rückte dagegen den zwölfmonatigen Bezugszeitraum ins Zentrum. Ferner inkorporierte sie als erste Erhebung den parallel zum Ad-hoc-Modul ausgearbeiteten konzeptuellen Rahmen, der als *Klassifikation der Lernaktivitäten* im Mai 2005 publiziert wurde. In Anbetracht erforderlicher Kohärenz der empirischen Befunde gab die Erhebung über Erwachsenenbildung auch den Anstoß zu einem intensiven Diskussionsprozess über mögliche Adaptionen der *Arbeitskräfteerhebung* und der *Erhebung über betriebliche Bildung*, welche Lernaktivitäten aus der Perspektive der Unternehmen thematisiert.

2 Messung von Weiterbildung

Im Folgenden werden österreichische Ergebnisse zur Teilnahme an Weiterbildung aus den genannten Erhebungen referiert und auf ihre Konsistenz hin überprüft. Dabei zeigt sich, welche Auswirkungen kleinere Änderungen in der Umsetzung des gemeinschaftlichen Fragenprogramms sowie unterschiedliche Implementierungen des Konzepts nicht-formaler Bildung hervorbringen können.¹

2.1 Arbeitskräfteerhebung

Abweichend von der für Eurostat erforderlichen Datenstruktur („Teilnahme an schulischer oder beruflicher Bildung“, erfasst in *einer* Variable) wurde in Österreich seit März 1998 im Fragebogen der Arbeitskräfteerhebung eine Frage speziell zur Weiterbildungsteilnahme gestellt. Die für den europäischen Datensatz notwendigen Informationen wurden durch Ableitung aus dieser sowie der ebenfalls eigenständigen Frage nach der Teilnahme an formaler Bildung gewonnen. Die operationale Formulierung lautete: „Berufliche oder sonstige Weiterbildung in den letzten vier Wochen“. Auf diese Art wurde für die 25- bis 64-jährige Bevölkerung eine Weiterbildungsquote von etwas über 6% jeweils im März 2002 und 2003 ermittelt.

Da das der Erhebung zu Grunde liegende Konzept nicht-formaler Bildung dezidiert keine Einschränkung auf berufliche Fortbildung vorsah², entschloss man sich national,

¹Für eine generelle Darstellung des Erhebungsdesigns des Mikrozensus sowie der Auswirkung von Änderungen auf die Bildungsvariablen sei auf Cornelia Moser (2009) verwiesen.

²Schon in den Erläuterungen zur Verordnung des Rates vom 6.3.1998 wurde darauf hingewiesen, dass auch Bildungsmaßnahmen Gegenstand der Erhebung sind, die sich „auf Lehrgänge (beziehen), die aus allgemeinem Interesse besucht werden“; diese „können alle Formen der allgemeinen und beruflichen Bildung wie z.B. Kurse in Sprachen, Datenverarbeitung, Betriebsführung, Kunst/Kultur oder Gesundheit/Medizin umfassen.“ vgl. Eurostat (1999), S. 75.

ab dem zweiten Quartal 2003 – in dem auch das Ad-hoc-Modul lebenslanges Lernen erhoben wurde – die nicht-formalen Bildungsaktivitäten durch zwei separate Variablen abzufragen: nämlich mit einer Frage nach der Teilnahme an „berufsbezogenen Kursen, Schulungen usw.“ sowie einer weiteren nach „Kursen, Lehrgängen, Seminaren usw. zu privaten bzw. freizeitbezogenen Zwecken“. Das hatte den Sinn, in der Befragungssituation bewusst zu machen, dass auch beruflich nicht relevante Lernaktivitäten Gegenstand der Erhebung sind.

Durch die Fragebogenänderung wurde vom ersten auf das zweite Quartal 2003 ein Sprung der Weiterbildungsquote von 6,5% auf 10,5% generiert. Der Wert des ersten Quartals 2004 zeigt sogar einen Anstieg auf 10,6%. Das zweite Quartal 2004 indiziert dagegen eine im Jahresabstand gesunkene Weiterbildungsquote (9,7%). Erst in den Folgejahren wurde die Quote aus dem zweiten Quartal 2003 um rund einen Prozentpunkt übertroffen. Im Jahresdurchschnitt 2004 wurde für die 25- bis 64-jährige Bevölkerung eine Teilnahmequote von 9,3% gemessen, die in den Folgejahren bis 10,5% anstieg.

Insgesamt sind das sehr deutliche Indizien dafür, dass die geänderte Fragestellung zu einem Zeitreihenbruch führte.

Tabelle 1: Teilnahme an berufsbezogenen und privaten Kursen, Schulungen usw. in den letzten 4 Wochen (25 – 64 Jahre)

Jahr	erstes Quartal		zweites Quartal		Jahresdurchschnitt	
	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%
2002	276	6,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
2003*	292	6,5	474	10,5	n.v.	n.v.
2004	476	10,6	440	9,7	419	9,3
2005	499	11,0	520	11,5	475	10,5
2006	562	12,4	528	11,6	479	10,5
2007	510	11,2	530	11,6	467	10,2
2008	525	11,5	535	11,7	482	10,5

Q: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2002 bis 2008. - * Bruch in der Zeitreihe zwischen erstem und zweitem Quartal 2003.

2.2 Ad-hoc-Modul lebenslanges Lernen und Erhebung über Erwachsenenbildung

Im Juni 2003 wurde neben dem Standardprogramm der Arbeitskräfteerhebung auch das Ad-hoc-Modul lebenslanges Lernen (LLL) als Sonderprogramm durchgeführt. Ein Vergleich mit der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES) 2007 bezüglich der Teilnahme der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung an nicht-formaler Bildung zeigt im Zeitverlauf

In den ab 2003 geltenden Erläuterungen wurden Klavierunterricht, Reitstunden und auf Hobbyaktivitäten wie Weben oder sportliche Betätigung abzielende Kurse explizit als Beispiele zu erfassender Lernaktivitäten angeführt. vgl. Eurostat (2008), S. 114f.

eine erheblich gestiegene Teilnahmequote: 25,3% der Befragten im März 2003 gegenüber 39,8% um die Jahresmitte 2007 hatten über Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten berichtet. Nachdem die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung mit vierwöchigem Referenzzeitraum jedoch keinen entsprechenden Anstieg nicht-formaler Bildungsaktivitäten im Lauf der letzten Jahre anzeigen, stellt sich die Frage, wie der gemessene Niveauunterschied zu erklären ist.

Exkurs: Nicht-formale Bildung

Die Klassifikation der Lernaktivitäten unterscheidet – anknüpfend an die International Standard Classification of Education (ISCED) – formale Bildung, nicht-formale Bildung und informelles Lernen und grenzt diese intentionalen Lernaktivitäten gegen beiläufiges Lernen ab, das als Nicht-Lernaktivität angesehen wird. Nicht-formale Bildung meint organisierte und nachhaltige (institutionalisierte) Lernaktivitäten, die innerhalb oder außerhalb von Bildungseinrichtungen stattfinden, nicht notwendiger Weise dem (für das reguläre Bildungswesen typischen) System aufeinander aufbauender Bildungsgänge folgen und sich in der Dauer von diesen unterscheiden können. Mit Blick auf den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) umfasst nicht-formale Bildung institutionalisierte Lernaktivitäten, deren erfolgreicher Abschluss nicht innerhalb des NQR positioniert ist.

Systematisch werden nicht-formale Lernaktivitäten wie folgt gegliedert:³

- Nicht-formale Bildungsgänge
- Kurse
 - Durch Unterricht erteilte Kurse (einschließlich Vorlesungen)
 - Kombinierte theoretische und praktische Kurse (einschließlich Workshops)
 - Durch offenes Lernen und Fernunterricht erteilte Kurse
 - Privatunterricht
- Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung
- Sonstiges

Ohne hier auf die detaillierte Beschreibung der einzelnen Kategorien einzugehen, sind folgende Aspekte festzuhalten:

- Die Kategorie nicht-formale Bildungsgänge ist für eine saubere Abgrenzung gegen formale Bildung hilfreich. Die Lerninhalte können jenen von formalen Bildungsgängen sehr ähnlich sein, die Abschlüsse wurden jedoch nicht in den NQR aufgenommen.
- Die Kategorie Kurse deckt im Prinzip all das ab, was in den Rahmenvorgaben der Arbeitskräfteerhebung gegenwärtig mit nicht-formaler Bildung assoziiert wird. Die Einbeziehung der Unterkategorie Privatunterricht erscheint zunächst widersprüchlich. Tatsächlich ist aber an so etwas wie gewerblich erteilten Privatunterricht mit einem professionellen Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden gedacht.

³vgl. Eurostat (2005), S. 25ff

- Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung ist nicht zu verwechseln mit berufsbezogenen Kursen, die während oder außerhalb der Arbeitszeit, im Unternehmen oder außerhalb davon stattfinden können und vom Arbeitgeber bezahlt werden oder nicht. Vielmehr sind darunter im Voraus geplante Ausbildungsphasen oder Praktika mit normalen Arbeitsmitteln am Arbeitsplatz oder im Arbeitsumfeld zu verstehen, die von Tutoren begleitet werden. Solche Schulungen können allgemein unternehmensbezogene oder spezifisch berufsbezogene Inhalte vermitteln.

2.2.1 Konzeptuelle Unterschiede

In den ab 2003 geltenden Erläuterungen zur Arbeitskräfteerhebung, die auch für das Ad-hoc-Modul lebenslanges Lernen Gültigkeit hatten, wurden die Verweise auf betriebliche Bildung zur Gänze eliminiert. Davor hatte es eine Variable „Typ des Unterrichts“ mit einer Antwortkategorie „Unterricht in einem Arbeitsumfeld (ohne ergänzenden Unterricht im Klassenzimmer)“ gegeben; da die Variable gestrichen wurde, entfiel diese Antwortmöglichkeit. Aber auch die bis dahin Bildungsaktivitäten illustrierenden Stichworte „innerbetriebliche Ausbildung“ und „Ausbildung am Arbeitsplatz“ wurden in den Erläuterungen ersatzlos gestrichen. Somit gibt es seit 2003 für die Arbeitskräfteerhebung keine manifesten Hinweise, dass der Lerntypus „Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung“ bei der Frage nach der Teilnahme an Weiterbildung mitzudenken wäre.

Anders dagegen bei der Erhebung über Erwachsenenbildung (AES 2007): Dort wurde den europäischen Rahmenvorgaben entsprechend explizit nach der Teilnahme an verschiedenen Lernaktivitäten in den letzten zwölf Monaten gefragt. Die Liste enthielt dabei folgende Punkte:

- Durch Unterricht erteilte Kurse, Vorträge, kombinierte theoretische und praktische Kurse, Privatunterricht
- Fernunterricht und durch offenes Lernen erteilte Kurse
- Seminare und Workshops
- Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung

Darüber hinaus wurde in der einleitenden Formulierung der Frage ausdrücklich auch auf die Relevanz freizeitbezogener Lernaktivitäten hingewiesen: „Denken Sie sowohl an berufliche Weiterbildung, an Freizeitaktivitäten und Hobbies“.

Wird auf Grund der Nicht-Erwähnung betrieblicher Bildung im Erhebungsinstrumentarium unterstellt, dass im Ad-hoc-Modul 2003 „Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung“ nicht gemessen wurde, kann der in der Erhebung über Erwachsenenbildung auf diese Kategorie entfallende Anteil von der Teilnahmequote insgesamt im Hinblick auf Vergleichbarkeit mit einiger Berechtigung abgezogen werden. Von 10,1% der Befragten wurde 2007 Ausbildung am Arbeitsplatz angegeben, allerdings hatte die Mehrheit der Personen daneben auch noch über andere nicht-formale Lernaktivitäten berichtet. Tatsächlich können daher nur jene 3,0% abgezogen werden, die ausschließlich Weiterbildung durch Ausbildung am Arbeitsplatz absolvierten, was eine Verringerung der „vergleichbaren Quote“ auf 36,8% bedeutete. Von weiteren 0,3% ist die Art der nicht-formalen Lernaktivität unbekannt.

Tabelle 2: Nicht-formale Bildungsteilnahme in den letzten 12 Monaten (25 – 64 Jahre)

Quelle	Nicht-formale Bildung		Ausbildung am Arbeitsplatz			
	insgesamt		gesamt		ausschließlich	
	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%
LLL 2003	1.128	25,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
AES 2007	1.815	39,8	459	10,1	135	3,0

Q: Statistik Austria.

In Erwägung gezogen werden sollte jedoch auch, inwieweit eine stärkere Ausdifferenzierung der Lerntypen im Erhebungsinstrumentarium der Erhebung über Erwachsenenbildung die Ergebnisse beeinflusste.

2.2.2 Operationale Formulierungen

In der österreichischen Umsetzung des Ad-hoc-Moduls 2003 waren zwei Fragen zur Teilnahme an nicht-formaler Bildung gestellt worden: „Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten an Kursen, Schulungen etc. teilgenommen, die in erster Linie berufsbezogen waren oder der beruflichen Weiterbildung dienen?“ und „Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten an sonstigen Kursen, Lehrgängen, Seminaren teilgenommen, die sich in erster Linie auf Freizeit, Sport und Hobby bezogen (z.B. Kunst-, Fremdsprachenkurse, Musikunterricht, Chi Gong, Tenniskurs, Fahrschule; auch private Nachhilfe)?“.

Aus den Antworten auf die beiden Fragen wurde die Zielvariable für den europäischen Datenfile konstruiert. Diese sollte Lehrgänge, Seminare, Konferenzen und Privatunterricht abdecken. Die Schlüsselworte tauchen jedoch nur zum Teil in operationalen Formulierungen des eingesetzten Fragebogens auf. Bezüglich beruflicher Weiterbildung ist explizit nur von Kursen und Schulungen die Rede; Seminare, Konferenzen und Privatunterricht sind dagegen unter „etc.“ subsumiert. Diese thematische Engführung kann im Grunde durch die Nennung von Seminaren oder Nachhilfe im Kontext privater Lernaktivitäten nicht kompensiert werden. Insofern stellt sich die Frage, ob bei der Implementierung des Ad-hoc-Moduls 2003 und – da die Formulierungen jenen des Grundprogramms entsprechen – letztlich auch der Arbeitserhebung der begriffliche Umfang nicht-formaler Bildung nicht enger gezogen wurde als durch die theoretischen Konzepte intendiert.

Sieht man die Antworten zu den im Kontext der Klassifikation von Lernaktivitäten konstruierten Lerntypen unter diesem Gesichtspunkt an, so ergibt sich ein nennenswerter Anteil an Personen (7,8%), die die Teilnahme an Seminaren und Workshops als einzige Art nicht-formaler Lernaktivitäten im Zeitraum von zwölf Monaten angeben (unter Ausblendung von Ausbildung am Arbeitsplatz). Fernunterricht und durch offenes Lernen erteilte Kurse (0,2%) fallen hingegen nicht ins Gewicht. Folgt man der obigen Argumentation, dass die Ergebnisse des Ad-hoc-Moduls 2003 eigentlich nur die AES-Kategorie „Unterrichtete Kurse, Vorträge, kombinierte theoretische und praktische Kurse und Privatstunden“ repräsentieren, sinkt die vergleichbare Teilnahmequote in der Erhebung über Erwachsenenbildung auf 28,4%. In Bezug auf eine sachlich interpretier

bare Steigerungsrate wäre dieser Wert wesentlich plausibler als die eingangs für die Teilnahme an nicht-formaler Bildung insgesamt referierten 39,8%.⁴

Tabelle 3: Nicht-formale Bildungsteilnahme in den letzten 12 Monaten ohne Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung¹⁾ (25 – 64 Jahre)

Teilnahme ...	AES 2007	
	in 1.000	in %
unterrichtete Kurse, Privatstunden, Fernunterricht, Seminare und Workshops zusammen	1.664	36,5
darunter:		
nur Seminare und Workshops	356	7,8
nur Fernunterricht und durch offenes Lernen erteilte Kurse	11	0,2
Seminare und Workshops und an Fernunterricht und durch offenes Lernen erteilten Kursen	6	0,1

Q: Statistik Austria, AES 2007. – 1) Sowie ohne Personen mit unbekanntem Lerntypus.

2.2.3 Designfragen

Die beiden Erhebungen unterscheiden sich allerdings auch in einigen Punkten des Erhebungsdesigns grundlegend. Das Ad-hoc-Modul 2003 wurde in Verbindung mit einer Haushaltserhebung durchgeführt, bei der bezüglich des Grundprogramms eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung bestand. Obwohl für das Sonderprogramm keine solche gegeben war, wurde das Ad-hoc-Modul lediglich von 20% der ausgewählten Personen nicht beantwortet. Allerdings waren auch Fremdauskünfte zulässig: 33% der gültigen Fälle in der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen beruhen auf Fremdauskünften. Insofern die Auskunft gebende Person in der Regel nicht vollständig über die Lernaktivitäten anderer Haushaltsmitglieder informiert sein dürfte, sollte daraus tendenziell eine Unterschätzung des Teilnahmevervolumens resultieren.⁵ Bei der Erhebung über Erwachsenenbildung handelt es sich dagegen um eine Personenstichprobe, bei der Fremdauskünfte unzulässig waren. Die Antworten über Lernaktivitäten beziehen sich daher auf die Auskunft gebende Person selbst und sollten deshalb präziser sein als im Fall von Fremdauskünften. Die Ausfallquote lag mit 43% jedoch bedeutend höher als jene des Ad-hoc-Moduls 2003.

⁴Die Ergebnisse des Ad-hoc-Moduls 2003 beruhen für die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen auf einer Nettostichprobe von 27.760 gültigen Fällen, während sich die Erhebung über Erwachsenenbildung gerade einmal auf 4.675 gültige Fälle stützt. Dennoch sind die festgestellten Differenzen hochsignifikant: Das Konfidenzintervall für die Teilnahmequote an nicht-formaler Bildung im AES beträgt bei 95%iger Sicherheit 38,4% bis 41,2%.

⁵Tatsächlich war für die auf Selbstauskunft beruhenden Fälle im Ad-hoc-Modul 2003 eine Teilnahmequote von 26,4% zu beobachten (gegenüber 25,3% in der Stichprobe insgesamt); strukturelle Effekte durch die geänderte soziodemografische Zusammensetzung der Subpopulation sind dabei nicht kontrolliert. Im Übrigen sind auch bei vierwöchigem Bezugszeitraum für Personen mit Selbstauskünften durchwegs höhere Teilnahmequoten als für alle Befragten zu beobachten: in den einzelnen Quartalen 2008 um etwa 10% höhere Quoten (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - ungewichtete Daten, strukturelle Effekte nicht kontrolliert).

Die Feldphase des Ad-hoc-Moduls war im zweiten Quartal 2003 bzw. wurden die Interviews im Lauf des Monats Juni durchgeführt. Von den saisonalen Schwankungen her ist das normalerweise ein Quartal mit vergleichsweise häufiger Weiterbildungsteilnahme, während in den Sommermonaten (drittes Quartal) die Tiefstwerte gemessen werden (Mikrozensus-Grundprogramm, Juni 2003: 10,5%; September 2003: 4,6%). Im Jahr 2007 wurden vom Mikrozensus folgende Quartalswerte mit vierwöchigem Bezugszeitraum ausgewiesen: 1. Quartal: 11,2%, 2. Quartal: 11,6%, 3. Quartal: 6,4%, 4. Quartal: 11,8%. Die Feldphase der Erhebung über Erwachsenenbildung erstreckte sich von Mitte April bis Mitte November 2007, wobei drei Viertel der Interviews in den Monaten Juli bis Oktober zustande kamen. Von daher ist kein saisonal erhöhtes Teilnahmeniveau im Vergleich zum Ad-hoc-Modul 2003 zu erwarten. Allerdings sollte sich durch den zwölfmonatigen Bezugszeitraum Saisonalität im Ad-hoc-Modul und in der Erhebung über Erwachsenenbildung nicht in gleicher Weise wie im Mikrozensus mit vierwöchigem Referenzzeitraum ausdrücken – sondern allenfalls abgeschwächt durch Erinnerungsprobleme bei länger zurück liegenden Aktivitäten.

3 Schlussfolgerungen und Ausblick

Angesichts der an österreichischen Daten gezeigten Auswirkungen alternativer Operationalisierungen nicht-formaler Bildung kann unterstellt werden, dass es sich um ein grundsätzliches Problem in sachlicher, zeitlicher und geografischer Hinsicht handelt, das auch für internationale Vergleiche hochrelevant ist. Da beispielsweise die europäische Arbeitskräfteerhebung auf eine Output-Harmonisierung festgelegt ist, wird auf europäischer Ebene von ähnlich gelagerten Vergleichbarkeitsproblemen auszugehen sein.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen um eine stärkere Abstimmung der Erhebungen des europäischen statistischen Systems mit Bildungsbezug – die durch die Schaffung einer verbindlichen Rechtsgrundlage für die Erhebung über Erwachsenenbildung an Schwung gewannen – werden solche Fragen derzeit tatsächlich thematisiert. Wenn beispielsweise in der 2011 durchzuführenden Erhebung über betriebliche Bildung auf Variablen über die soziodemografische Struktur der Teilnehmenden an Weiterbildungsaktivitäten verzichtet werden soll, weil diese Informationen ohnehin in der Erhebung über Erwachsenenbildung und der Arbeitskräfteerhebung gewonnen werden, setzt das einerseits die Verwendung eines übereinstimmenden konzeptuellen Rahmens voraus. Andererseits stellt sich aber die Frage, ob nicht einheitlichere Formulierungen in den Befragungsinstrumenten bezüglich der zu erfassenden Lernaktivitäten eingeführt werden müssten, um valide Ergebnisse über die Erhebungen hinweg zu gewährleisten. Daneben wäre dies auch ein Ansatzpunkt zur Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit der Daten.

Literatur

Eurostat. *Erhebung über Arbeitskräfte – Methodik und Definitionen – Ausgabe 1998*. Luxemburg, 1999.

Eurostat. *Classification of learning activities – Manual*. Luxemburg, 2005.

Eurostat. EU Labour Force Survey database, User guide, Annex: explanatory notes, 2008. (http://circa.europa.eu/irc/dsis/employment/info/data/eu_lfs/LFS_MAIN/LFSuserguide/EULFS_UserGuide_2008_Annex.pdf)

C. Moser. *Daten zu Aus- und Weiterbildung in der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung*. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 34, 65-75, 2009.

Adresse des Autors:

Mag. Wolfgang Pauli
Direktion Bevölkerung
Statistik Austria
Guglgasse 13
A-1110 Wien
Österreich
E- Mail: Wolfgang.Pauli@statistik.gv.at
<http://www.statistik.at>